# Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **29 (1907)**

Heft 16

PDF erstellt am: **04.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | Nr. 4. | April 1907

## Der Lex vom Gutenhag.

Ein Jugendleben im Institute.

(Fortsetzung.)

Seine Stimmung war gehoben. Dieser Tag sollte ja das Wiedersehen bringen. Lexens Entschluß stand fest. Mit einer gewissen Fröhlichkeit ging er zum Frühstück und die kräftige Rindsuppe schmeckte ihm. —

Als die alte Haushälterin mit Brot in den Speisesaal kam, grüßte er heiter: „Guten Morgen, Fräulein Dorothea!"

Die Anderen lachten und machten wieder ihre Glossen.

Ihr werdet es schon noch sehen, wie ich mich räche — dachte Lex — morgen werdet ihr's wissen, daß ich mit Euch nicht leben will und daß ihr mir alle miteinander zu niederträchtig seid.

Nun kam der Direktor und grüßte freundlich, auch den, der ohne Frühstück bleiben mußte. Der hatte indeß schon lange ein großes Stück Brot verzehrt, welches ihm ein Anderer heimlich zugesteckt hatte.

„Was ist heute?"

„Chemie und Geometrie."

Ah, ja so, es war zum Studieren. Lex ging auch mit in das Lehrzimmer, das bereits geheizt war.

Da standen Bänke und Tische, wie im Schulhause zu Gutenhag, nur Alles größer, feiner und unausstehlicher.

Lex erhielt seinen Platz und ein Blatt Papier mit Bleistift.

Chemie und Geometrie stand für Mittwoch in dem Stundenplan. — Was denn doch das sein mag! — Aber das sollte heute noch nicht dargetan werden, es war der erste Tag im Schuljahre.

Der Direktor und noch zwei andere Herren im schwarzen Anzug waren da. Letztere machten vor den Zöglingen eine ruhige Verbeugung.

Der Direktor hielt nun eine Rede von Nutz und Zweck landwirtschaftlicher Institute, von der Geschichte und Einrichtung derselben und sagte, daß sie die Kernschule der menschlichen Kultur seien.

Dann stellte er die beiden Herren im schwarzen Anzug als die Lehrer und Präfekten vor. Hierauf diktierte er die Tagesordnung, die Lehrgegenstände und die Bücher, die sich Jeder anzuschaffen habe. Dann legte er mit ernsten, kräftigen Worten die Grundzüge seiner Erziehungsweise dar und daß er in seinem alten Schulmeisterherzen noch viel Gutes und Liebes für seine Zöglinge trage, daß er dafür aber Gehorsam und Zuneigung fordere von Allen und Jedem! Er habe es gerne, wenn es in seinem Hause lustig zugehe und sich jeder frei und ungezwungen bewege, wie im Kreise seiner eigenen Familie. Aber in Acht und Bann wolle er wissen Hader und Tücke und er sei entschlossen, die Stifter solcher Hausübel aus dem Institute zu entfernen. In solchen Fällen wisse er strenges Gericht zu halten, aber er hoffe, daß es zu derlei nicht kommen werde und begrüße heute Alle in dieser Anstalt des Lernens und der Jugendlust mit einem munteren Glückauf!

Ja, ist Alles recht schön — dachte sich Lex — aber ich gehe dennoch durch.

Die Eröffnungsfeierlichkeit war vorüber und die übrige Zeit des Tages als „frei" erklärt, damit sich Jeder — sie waren doch Alle erst seit wenigen Tagen angekommen — einrichte und mit den Verhältnissen der Anstalt bekannt mache.

Jetzt sind diese auch fremd da, und können so wild und toll sein, ja, was sind denn das für Menschen! — Lex konnte es gar nicht begreifen.

Indes beschloß er, so lange er noch da sei, nicht die mindeste Gemeinschaft mit diesen Jungen zu haben.

Als diese am Nachmittag in die neuen Anlagen, welche die Freude des Direktors waren, hinausgingen, blieb Großpfleger zu Hause, legte die Wäsche in seinem Koffer zurecht, ging dann mit verschränkten Armen durch die Sääle und blickte alle fünf Minuten auf eine Schwarzwälderuhr, welche im Lehrsaale hing.

„Warum sind Sie nicht mit in den Wald gegangen?" frug ihn Fräulein Dorothea, welche sich zu seinem Aerger immer um ihn zu schaffen machte.

Lex antwortete nicht.

„Sie haben wohl gar Heimweh?" bei dieser Frage blieb die Haushälterin vor dem Jungen stehen und dieser sagte: „O nein."

(Fortsetzung folgt.)

# Briefkasten der Redaktion.

**Alice L.....** in **Peterzell, Klara F....** in **Jonathal, Luise C...** in **Luzern, Walter, Klärli und Hanneli S.....** in **Basel, Willy K.....** in **Zürich, Margrit M.....** in **Bern, Aline B.....** in **Biel, Kränzchenschwestern St. Gallen.** Für Euere schönen Osterkarten und herzigen Ueberraschungen sage ich Euch recht herzlichen Dank, ebenso den lieben Eltern, die sich so freundlich an den so liebenswürdigen Kundgebungen beteiligt haben.

**Alice G.....** in **Huttwil.** Es liegt eine schöne Aufgabe vor Dir liebe Alice — der lieben Mutter die Abwesenden so viel als möglich zu ersetzen. Du bist jetzt die Kleine und die Große in einer Person und wenn Dir der Mangel des fröhlichen Verkehrs mit den ausgeflogenen Geschwistern so recht fühlbar wird, so wirst Du gleich denken, daß dies bei der lieben Mamma noch in vermehrtem Maße der Fall sein muß und dann wirst Du die liebe Plauderin sein, welche Sonnenschein um sich verbreitet. Mit den Rätsellösungen hast Du einen flotten Anfang gemacht; laß es nur so weiter gehen. Mit Deinen abwesenden Geschwistern wirst Du in lebhaftem Briefverkehr stehen. Willst Du so gut sein und mir freundliche Grüße übermitteln? Auch Du sei bestens gegrüßt.

**Walter S.....** in **Basel.** Du bist eben so schul- und lernfreudig als ferien- und frühlingsfroh. So schön das Examen und die Schlußfeier verlaufen sind, so spürt man doch ordentlich Dein tiefes Aufatmen im Bewußtsein, daß nun die schönen Ferien für Dich angebrochen sind. Du möchtest tausend schöne Dinge in diese freie Zeit hineinbringen; aber Papa und Mamma werden dafür sorgen, daß Du in erster Linie Dich recht viel im Freien bewegst, um die neue Schulstufe mit einem reichen Vorrat von frisch angesammelter Nervenkraft beginnen zu können. Daß der Besuch der elektrischen Fabrik Alioth Dich in hohem Maße begeistert hat, glaube ich Dir recht gern und ich glaube auch nicht fehl zu gehen, wenn Dein Wunschzettel auf nächste Weihnachten von diesem Besuch beeinflußt würde. Da liegt aber auch das Gebiet täglich neu entstehender Wunder, die „Tausend und eine Nacht" weit überstrahlen. Es freut mich, daß Dein Preisgewinn dazu ausersehen ist, Dir in den Ferientagen willkommene Unterhaltung zu bieten und doppelt freut es mich, wenn ich weiß, daß Deinem Lesestündchen immer eine so wohlthätige körperliche Ermüdung durch flotte Muskelarbeit hervorgerufen, vorangegangen ist. Sei herzlich gegrüßt.

**Klärli S.....** in **Basel.** Ein solches „Angstgretli" lasse ich mir gern gefallen. „Am Abend vor dem Examen konnte ich fast nicht ein-

schlafen", bekennst Du in Deinem lieben Brieflein, „weil ich immer an dasselbe denken mußte. Ich hatte sogar Angst für die ganze Klasse wegen dem Rechnen, weil es am letzten Tag gar nicht gut gegangen war, und ich hätte doch so gerne gehabt, wenn wir unserem lieben Lehrer am letzten Tag noch recht Freude hätten machen können. Aber am Examen ging alles ganz gut." Jetzt bleibt noch der Kummer, daß Du mit dem Klassenwechsel Deinen lieben Lehrer verlassen mußt und dieser Schmerz geht tiefer, denn einem Lehrer, von dem wir uns so ganz verstanden fühlten, der unser Wissen und Verstehen so mächtig in uns förderte, und edles Streben in uns weckte, behält man zeitlebens ein dankbar warmes Angedenken. Den gleichen Schmerz empfindet aber auch der Lehrer, wenn er Schüler abtreten muß, die seinem Streben für Förderung durch Fleiß, Anhänglichkeit und gutes Betragen entgegengekommen sind. Du darfst überzeugt sein, daß Euer guter Herr Blesi Euch auch weiter im Auge behalten wird, obschon Ihr seinen Klassen nun entwachsen seid. — Du gehst also als willkommenes Feriengästchen zu den lieben Großeltern nach Zürich. Ich wünsche Dir recht viel Vergnügen und bitte Dich, dort von mir einen Gruß auszurichten. Grüße mir auch herzlich Deine lieben Eltern und Fräulein Ida. Ihr habt sämtliche Rätsel richtig aufgelöst.

**Hanneli S** . . . . . in **Basel.** Grüß Gott liebes Hanneli, das mir so hübsche Veilchen auf den Schreibtisch streut. Dein „Ostereierchüßli" hat aber süß geschmeckt und ich wollte nur, ich hätte Dir dasselbe gleich auf Deinen lieben kleinen Plaudermund quittieren können. Dein großes Brieflein war eine recht große Arbeit für Dich, auch wenn Du mehrmals daran geschrieben hast. Ich danke Dir herzlich dafür. Das war recht lieb vom großen Bruder Walter, daß er im Garten Eier und Orangen versteckt hat, die dann sämtliche Kinder im Haus suchen durften. Haben die zwei Kinder aus Konstantinopel, die Ihr als neue Hausgenossen bekommen habt, diese Ostersitte schon gekannt? Die haben aber recht bald „baselditsch" gelernt, so daß Du Dich nicht stark bemühen mußtest mit dem „hoch-französischen". Du hast nun wieder einen Ersatz für Deine kleine Freundin Guessi, die als Schülerin kaum mehr so viel Zeit finden wird, mit Dir Bilderbücher auszumalen. Vielleicht leistet das neue Kamerädlein Anneli Dir dabei auch gern Gesellschaft. Und dann habt Ihr ja einen allerliebsten Zeitvertreib mit dem „chlaine Konstantinopolitaner-Buebeli" Lulu. So eine kleine menschliche Puppe ist eben doch gar zu nett. Wie ist denn das gekommen, daß Walters Freund Fredi Keiser den Arm gebrochen hat? Das ist jetzt eine betrübte Ferienzeit für den armen Kerl und drum ist es ihm herzlich zu gönnen, wenn Du und Andere ihm kurzweiligen Besuch machen. Ich wünsche dem Patienten von Herzen eine schnelle und gute Heilung und schicke Dir und den lieben Kindern im Haus meine besten Grüße.

**Margrit H** . . . . . in **Basel.** Es macht mir ganz besondere Freude zu hören, daß Du das Buch, welches ich Dir als Preis geschickt habe, Dir schon lange gewünscht hast. Mit Deinen 38 Büchern hast Du schon eine ganze Bibliothek und zwar befinden sich darunter auch Gedichte, Atlanten und Reisebeschreibungen. Ich möchte Dir noch ein wunderthätiges Buch

stiften, eines das die Kunst lehrte, nie krank zu werden. Das wäre für Dich wohl von allergrößter Wichtigkeit. Ein Trost ist es, daß Du eine liebevolle und opferwillige Mamma besitzest, die Dich getreulich pflegt und als getreue Gesellschafterin, an Deinem Bette sitzend, Dir vorliest und erzählt. Die kleine Verfasserin des Gedichtes: „Das Ende des 60jährigen Milchtopfs" wird sich freuen, daß ihre Verse einer kranken Mitleserin eine vergnügte Stunde bereiten konnten. Sie weiß selber was Krankheit ist und hat sich bei bösen Operationen als tapfere Heldin bewährt. Wie Du aus der heutigen Nummer ersehen kannst, sind Deine Rätselauflösungen richtig, wenn auch eine davon nicht genau dem Buchstaben nach. Ich hoffe, Du seiest wieder so munter, um in Wald und Feld den ersten Frühlingsblüten nachgehen zu können, damit Du völlig erholt, das neue Schuljahr beginnen könnest. Ich grüße Dich, die liebe Mamma und Deinen Bruder aufs Beste.

**Alfred M . . . . in Herisau.** Die Zeit des Frühlingseintrittes hat eine Anzahl meiner lieben Leserlein unangenehm mitgenommen. Der lange Winter hat sich fühlbar gemacht, denn die jungen Menschenpflanzen sind ja alle sonnenbedürftig, so fröhlich und ungeduldig sie auch vor Weihnachten dem Winter entgegenjubeln. Ich denke doch, Du habest die Schule bald wieder besuchen können, Du habest das Examen nun hinter Dir und genießest die allerschönsten Ferien des Jahres. Dir möchte ich es ganz besonders ans Herz legen, die Ferien wirklich als solche zu betrachten und auszunutzen. Möglichst viel Bewegung im Freien mit darauffolgendem vollem Ausruhen daheim bei ausgestrecktem Liegen, wo das Tiefatmen so recht betrieben werden kann. Das neue Schuljahr wird größere Anforderungen an Dich stellen und auch die geliebte Musik wird Dich immer intensiver beanspruchen, und eben weil Du sie leidenschaftlich liebst, wirst Du in ihrem Dienst keine Ermüdung fühlen und kannst leicht Deine Kraft überfordern. Du hast wohl beim Empfang Deines Preises gefürchtet, daß die Zeitungsnachricht, die Du mir geschickt und um deren Retournierung Du mich gebeten hattest, bei mir verloren gegangen sei. Ich dachte wohl daran beim Verpacken der Bücher, doch wußte ich, daß Dein vorsorglich schon adressiertes und frankiertes Briefkouvert warte und so ließ ich weiter packen. Ich hoffe, Ihr seid alle nun recht munter. Den extra Gruß von Deiner lieben Mamma erwidere ich in besonders herzlicher Weise; ich möchte sie so gern wieder einmal sehen. Grüße mir auch alle lieben Geschwister und Du nimm für Dich selber den allerbesten Gruß. — Im letzten Moment ist noch Dein liebes April-Briefchen eingegangen. Du hast die Rätsel aus der letzten Nummer richtig aufgelöst. Wenn Dir eine lange Geschichte mehr Freude macht als einige kleinere in einem Buch vereinigte, so ist vielleicht eines der übrigen Preisgewinnerlein im gegenteiligen Fall, so daß ein Austausch auf beiden Seiten gelegen wäre, um so mehr, wenn beide ihr Buch zuerst fertig gelesen haben. Wenn Du eine Frage verfassen willst, so soll sie in der nächsten Nummer „Für die kleine Welt" Aufnahme finden.

**Marguerite V . . . . . in Basel.** Es freut mich herzlich, daß der erhaltene Preis Dir Freude gemacht hat, denn damit ist der Zweck der Sen-

dung bei Dir und bei mir erfüllt. Du hast also den größten Teil Deiner Ferientage bereits ausgekostet, da das neue Schuljahr am 22. April beginnt. Ich wünsche Dir für den Ferienschluß noch recht viel Vergnügen und schönes Wetter zu köstlichen Frühlingsausflügen, die in der Erinnerung das ganze Jahr lebendig bleiben. Du hast die Rätsel richtig aufgelöst und Deine schöne Schrift hat mir wieder Freude gemacht. Ich grüße Dich und Deine lieben Angehörigen bestens.

**Marie J . . . . in Seebach.** Bei Euch ist der Frühling also für giltig gekommen, drum schickt man die Genesenden und die kleinen Kinder an die frische Luft. Und man muß sie nach Möglichkeit auskaufen die köstliche Zeit, wo man ungescheut auf dem grünenden Wiesenplan spielen und sich ergehen kann. Bald genug wächst ja an den tiefer gelegenen Orten das üppige Gras in die Höhe, so daß das Begehen der Fluren einer Rücksichtslosigkeit gegen den Landmann gleichkommt. Wir im Hochthal sind nun zwar auch schneefrei und die Spaziergänger bringen als Ausbeute die Hände voll Primeln und Anemonen mit heim, aber am nördlich gelegenen Hang ziehen sich am Waldrand immer noch hartnäckige Schneestreifen hin und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß nicht Frau Holle noch einmal ihr defektes Flaumkissen über uns ausschüttet. Vor Mitte Mai ist noch mancher kurze Rückfall möglich. Ihr habt die Rätsel richtig aufgelöst. Grüße mir die lieben Eltern, Schwester Hedwig, Bruder Carl und den kleinen Arthur und Du selber sei aufs Beste gegrüßt.

**Albert J . . . . in Seebach.** Es ist lustig, wie die liebe Mamma Euere Lesestunden eingeteilt hat. Gesondert lest Ihr und mitsammen plaudert Ihr dann über das Gelesene. Mit dem neuen Schuljahr wirst Du also tägliche Bahnfahrten zu der neuen Bildungsstätte zu machen haben und dann treibst Du es vielleicht auch wie ein ehemaliges eifriges Korrespondentlein, das alles, was zu memorieren war, während der Bahnfahrt hin und her erledigte. Währenddem andere mitfahrende Buben Spektakel machten, sich balgten und zur Belästigung der großen Passagiere Unfug trieben, verstopfte sich Dolf die Ohren und lernte, was das Zeug hielt. Freilich wurde er deswegen geplagt und geneckt, so daß ihm das Lernen oft verunmöglicht wurde. Eine alte Dame, die auch immer diesen Weg machte, fragte den Knaben, ob er so viel mehr Aufgaben habe als die Anderen. „Nein, das nicht," gab er zur Antwort, „aber ich lerne schwer und kann auf diese Weise Zeit bekommen, daheim der Mutter etwas zu helfen." Von da an gings ihm besser. Die Radaubrüder wurden einmal unerwartet vom Zugführer zur Ordnung gewiesen und für die Zukunft verwarnt. Der damals sich selber als weniger gut befähigten Schüler taxierte, der wird jetzt als ein ganz besonders tüchtiger junger Mann bezeichnet, der bereits im Stande ist, für seine Mutter zu sorgen. Deine Rätsellösung ist richtig. Ich wünsche Dir viel Glück zu Deinem neuen Schulanfang und grüße Dich freundlich.

**Walter J . . . . in Seebach.** Der Ostertag war ja für Euch ein völliges Weihnachten, ganz besonders weil Ihr dabei auch die Genesung des lieben Papa feiern konntet. Gelt, das stählt den Fleiß, wenn man sieht, wie ein

gutes Zeugnis, das schöne Fortschritte verzeichnet, den lieben Eltern Freude bereitet. Die Auflösung der Scherzfrage ist richtig. Die Bedeutung der Bezeichnung „homonym" scheint Euch noch nicht bekannt zu sein. Homonyme sind Wörter von gleichem Laut aber von verschiedener Bedeutung. Die Auflösung dieser zwei homonymen Scherzrätsel in dieser Nummer wird Euch die Sache am besten veranschaulichen. Ich wünsche Dir fröhliche Ferien und sende Dir und Deinem Bruder Oskar freundlichen Gruß.

**Emma H** . . . . . in **St. Gallen.** Ist die wundervolle Briefkarte, die Du mir geschickt hast, ein Stück aus Deiner Papeterie? Dieses Stillleben ist ein kleines Bijou, das ich nur ungern aus meiner Hand gegeben hätte und gewiß hat es Dich auch Ueberwindung gekostet, Dich davon zu trennen. Aber ich glaube, Ihr Kinder der Neuzeit wißt gar nicht, daß man Euch eigentliche Kunstschätze zum Zeitvertreib bietet, die sich in früheren Jahren ein Künstler kaum beschaffen konnte. — Also auch Dir habe ich einen stillen Herzenswunsch erfüllen können — dies zu hören, macht mir große Freude. Ich will nun gern sehen, was Du aus den Rätseln in dieser Nummer machst. Deine und Deiner lieben Eltern Grüße erwidere ich aufs beste.

**Ernst L** . . . . in **Frauenfeld.** Nun schwelgst Du in glückseligen Ferienfreuden und kannst sie uneingeschränkt auskosten, weil Du wie ein kluger Mann rechtzeitig vorgesorgt hast. Wem die Gewohnheit, mit der Arbeit immer reinen Tisch zu machen, ehe die Stunde kommt, die er dem Vergnügen widmen möchte, anerzogen wurde, der nennt einen reichen Schatz sein eigen, ein Kapital, das ihm im Leben tausendfältige Zinsen tragen wird. Grüße mir Deinen Bruder Max, wenn Du zu einem gemütlichen Schwatz mit ihm zusammen sitzest und sag auch der lieben Großmutter einen schönen Gruß von mir. Bis auf das Homonym-Scherzrätsel sind Deine Auflösungen richtig. Nimm auch Du herzlichen Gruß von mir.

---

## Die Wortkette.

Lager

— —

Garde Keller

— —

Nacken Eisen

— —

Dorf Säge

— —

Moor Gold

— —

Kugel Werk

— —

Spiel Lade

— —

Griff

Statt der Striche sind solche Wörter zu setzen, welche oben von links nach rechts und weiter in dieser Folge zusammengesetzte Hauptwörter ergeben.

## Preis-Silbenrätsel.

Aus den Silben: a, em, ent, Kel, le, lip, me, mes, nel, ni, nis, o, o, on, pru, ra, rich, ri, then, za, sind acht Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden, welche in richtiger Reihenfolge mit den Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen der bedeutendsten Feerführer, mit den Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, den Ort angeben, an welchem er sein Leben beschloß:

1. Eine vielbesuchte Stadt an der französischen Riviera.
2. Die Hauptstadt Griechenlands.
3. Eine Pflaumenart.
4. Eine Vorhersagung.
5. Ein deutsches Fürstentum.
6. Einen männlichen Namen.
7. Eine Bezeichnung des Morgenlandes.
8. Eine provenzalische Stadt.

---

## Buchstaben-Rätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 8 7 9 10 7 3 Ein Berg in den Zentralalpen.
2 3 3 6 7 4 5 6 Ein Zufluß der Seine.
3 8 3 5 6 4 Eine Stadt in Frankreich.
4 8 6 3 5 2 4 Ein Gipfel der Thuralpen.
5 8 3 3 6 Ein Waldbaum.
6 7 3 4 5 Ein Knabenname.
7 9 6 2 3 Ein Fluß Deutschlands.
8 8 7 6 Ein Zufluß zum vorigen.
8 5 9 6 3 Eine Stadt auf der Balkanhalbinsel.
7 9 10 3 6 Ein Fluß Frankreichs.
9 10 7 4 5 Eine Art von Nest.
10 4 5 6 7 3 Eine Festzeit.
7 6 2 4 Getreideart.
3 8 3 4 6 3 Berühmter Nordpolfahrer.

E. L.

---

## Auflösung der Rätsel in Nr. 3:

Preis-Kreuz-Rätsel: 1—2 Winde 3—4 Eier.
4—1 Erwin 3—2 Eide.
4—2 Erde.

| | |
|---|---|
| Win | de |
| Ei | er |

Logogryph: Ungarn, Gran, Garn, grau, Anna.

Homonymes Scherzrätsel I: „Was wird wohl das Kosten hier kosten?" fragte eine junge Frau ihren Gatten in der Kochausstellung.

Homonymes Scherzrätsel II: „Es ist erstaunlich," rief ein Menageriebesucher, „wie viel ein Nilpferd in kurzer Frist frißt."

Scherz-Frage: Weil es ein Stehkragen ist.

---

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.